

fallen ganz gleichmässig, sowie jene tieferen Schichten mit *Cerith. margaritaceum* am ganzen Westrande unmittelbar unter die Masse der Trachytbreccien ein, welche mit den noch jüngeren Leithakalkbildungen in engsten Zusammenhange stehen. Sie sind also entschieden älter als die ganze Uferzone der Breccien und Leithakalke. Beide sind überdies durch einzelne Trachytstöcke gleichmässig durchbrochen und aufgerichtet. In keiner dieser Schichten finden sich endlich Spuren von Trachyten. Wie im Westen von Trachyten, so sind sie im Osten auch von Basalten durchsetzt worden, und daher natürlich auch älter als diese Eruptivgesteine.

In Bezug auf die oberste an Quarzschottern und Quarzconglomeraten reiche Abtheilung der ganzen sandigen Hauptgruppe der Tertiärschichten, ist es weniger sicher, ob sie gleichfalls noch älter sind als die Trachytbreccien und Leithakalke des westlichen Randes, oder ob sie mit diesen ein nahezu gleiches Alter haben. In diese Abtheilung gehören die Lignitablagerungen der Gegend von Bécske und Herencseny; denn besonders bei dem Bergbau nächst dem Orte sieht man deutlich eine mächtige Ablagerung reinen Quarzschotters über der Braunkohle lagern. An der östlichen Grenze liegen auf den Schichten dieser jüngeren Abtheilung der marinen Gruppe theils Tegel, glaukonitische Sandsteine oder kalkige Bryozoensandsteine der Leithastufe, auf welchen dann in regelmässiger Folge Cerithiensichten, Basalttuffe und Congerenschichten folgen, oder diese verschiedenen jüngeren Schichten liegen unmittelbar selbst auf den Sanden.

Von den Cerithiensichten des östlichen Randes, welche durch häufiges Vorkommen von *Cerith. rubiginosum* und *Cer. pictum* gut charakterisirt sind, bemerken wir nur, dass bei Tót Györk ähnliche ganz aus Foraminiferen bestehende Schichten vorkommen, wie bei Teteny und Sooskut. Es ist hier fast allein die zierliche *Spirolina austriaca d'Orb.*, welche nebst einer anderen etwas verschiedenen *Spirolina* ganze Bänke zusammensetzt. Das Vorkommen von Spirolinen in den Cerithiensichten von Pyrawarth wurde schon von Herrn Karrer beobachtet. Aus dem Umstande, dass die drei aus älteren Gebirgsschichten (Dachsteinkalk, Eocensandstein und Nummulitenkalk) bestehenden inselartigen Bergrücken, nämlich der des Naszal, des Csövarhegy und des Cserinehegy, kein jüngeres tertiäres Ufergebirge zeigen, sondern unmittelbar aus dem marinen Hügellande der Schichten mit *Cerithium margaritaceum* und den Anomien- und Austersanden hervorragen, schliesst der Vortragende auf ein ziemlich junges Alter der Hebung dieser Rücken. Das angedeutete Verhältniss und die Uebereinstimmung des Streichens dieser drei Rücken mit der nordwestlichen Streichungsrichtung des langen gangartigen Basaltrückens des Csöröghegy und mehrerer anderer Basaltrücken spricht deutlich genug dafür, dass diese aus älteren Gesteinen zusammengesetzten Berginseln erst zur Zeit der Basalteruptionen, also noch in oder nach der Zeit der Ablagerung der Cerithiensichten aus dem umgebenden sandigen Hügellande emporgehoben wurden.

O. Hinterhuber. Petrefacten der Gosauformation aus dem Strobl-Weissenbachthale bei St. Wolfgang. Bei Gelegenheit eines Ausfluges von St. Wolfgang in Ober-Oesterreich aus in das Strobl-Weissenbachthal im verflossenen Herbste hatte Hr. O. Hinterhuber in der hier auftretenden Gosauformation eine grössere Anzahl von Petrefacten aufgesammelt, welche derselbe nun bestimmte und zur Vorlage brachte.

An der Weidinger Alpe am linken Gehänge des Baches, gegenüber der Alpe, sind die Mergelschichten dieser Formation, welche hier auf Kösse-

ner Schichten aufliegen und ein östliches Verflächen zeigen, auf etwa acht Klafter Breite entblösst, und die darin auftretenden Fossilien bilden ein förmliches Conglomerat. Von den aufgesammelten Gegenständen konnte bestimmt werden:

Crassatella macrodonta Sow.
Fimbria coarctata Zittel.
Cardium productum Sow.
Cardium hillanum Sow.
Myoconcha dilatata Zittel.
Ostrea vesicularis? Lam.

Rostellaria pinnipenna Zek.
Actaeonella Lamarcki Zek.
Cerithium Haidingeri Zek.
Natica sp.?
Volutilites Casparini d'Orb.
Turritella rigida Lam.

Aus dem Seitenthale zunächst der Ofenwand, am rechten Gehänge, wo das Gestein sehr verwittert ist, gelang es Herrn Hinterhuber, folgende Arten zu bestimmen:

Ammonites sp.?
Scaphites sp.?
Cardium hillanum Sow.
Cucullaea Austriaca Zittel.
Nucula redempta Zittel.
Rostellaria costata Sow.
Rostellaria gibbosa Zek.

Rostellaria laevigata Zek.
Rostellaria constricta Zek.
Fusus cingulatus Zek.
Cerithium furcatum Zek.
Omphalia Kefersteini Zek.
Cyclolites hemisphaerica Lam.

Endlich von Schwarzenbach bei St. Wolfgang:

Actaeonella Renauxana d'Orb und *Actaeonella obtusa* Zek.

Die hier aufgezählten Fossilien gelang es bei einem nur sehr kurzen Aufenthalte zu sammeln, und es muss das Auftreten von Petrefacten als so reichlich bezeichnet werden, dass es bei längerem Aufenthalte an Ort und Stelle gewiss gelingen würde, noch mehrere selbst neue Arten aufzufinden.

Fr. R. v. Hauer. — F. Römer. Ueber die Auffindung devonischer Versteinerungen auf dem Ostabhange des Altvater-Gebirges. (Zeitschr. der deutsch. geolog. Gesellsch. 1865. S. 579.)

Eine Reihe neuer wichtiger Entdeckungen für die geologische Kenntniss des zwischen den krystallinischen Gesteinen des Altvaters und dem Oppathale sich ausbreitenden Grauwackegebietes enthält diese Schrift, von welcher uns Herr Römer freundlichst einen Separatabdruck zusendete.

Während, auch erst in neuerer Zeit, die östliche Hälfte dieses Gebietes durch seine Petrefactenführung als der Culmbildung zugehörig nachgewiesen worden war, werden uns hier vom Dürrberge bei Einsiedl, unfern Würbenthal, eine Reihe von Petrefacten (aufgefunden von Herrn A. Halfar) vorgeführt, aus dünn geschichteten glimmerreichen weissen Quarziten, welche sicher unterdevonisch sind und namentlich mit der älteren devonischen Grauwacke am Rhein (Coblener Grauwacke) übereinstimmen. Besonders bezeichnend darunter sind: *Grammysia Hamiltonensis* Vern., *Spirifer macropterus* Goldf. und *Homalonotus crassicauda* Sandb. — In den, Eisenerze führenden Kalksteinen südlich bei Bennisch dagegen, welche nach Süden fort zu verfolgen sind nach Bärn und Lodenitz in Mähren, und die begleitet werden von Kalkdiabasen, Schaalsteinen u. s. w., fand Herr Halfar Versteinerungen des oberen devonischen Systemes, darunter Trilobiten Orthoceren, Goniatiten, Korallen u. s. w. Die zwischen beiden erwähnten Vorkommen gelegene Gesteinspartie lieferte noch keine Fossilien, gehört aber wahrscheinlich der mittleren Abtheilung der devonischen Formation an.